

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

10.11.1866 (No. 90)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-927194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-927194)

Braker Anzeiger.

N^o. 90.

Sonnabend, den 10. November.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 2 1/2 Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Flüchtlinge.

Erzählung von F. D. S. Temme.

(Fortsetzung.)

Emilie stand in ihrer kleidsamen Tracht als reicher, vornehmer junger polnischer Tuden der Thür am nächsten, um zuerst das Coupé zu verlassen. Der Freiwillige sollte ihr folgen.

Sie erhob langsam und ruhig den Fuß zum Aussteigen. Die Polizeibeamten waren für sie nicht da.

„Ah, ah!“ stellte sich ihr der Polizeinspector entgegen.

Sie warf mit unachabmlicher Hoheit den Kopf auf. So wollte sie schweigend an ihm vorbei.

„Ich muß bitten zu bleiben,“ sagte der Inspector.

Er sprach es höflich, aber bestimmt. Suchte er die junge Dame, so war seine Höflichkeit, wie seine Entschiedenheit erklärlich;

„die Besorgnis möge mit der größten Aufmerksamkeit behandelt werden,“ hatte der Baron Hornig an den Polizeipräsidenten telegraphirt.

Der junge Tude trat ruhig zurück.

Da sah der Polizeinspector die Dame, die Dame, die hinter dem Tuden stand, von dessen weitem Talor verdeckt worden war.

„Ah, ah!“ rief er noch einmal, sehr vergnügt.

Er suchte ohne Zweifel das durch das Telegramm des Herrn von Hornig verfolgte Fräulein.

„Groß, schlank, in schwarzer Seide, verschleiert!“ — gerade so stand sie vor ihm.

„Ah, ah, mein Fräulein, darf ich bitten, mir zu folgen?“

„Setzt halt es Muth, Entschlossenheit, Geistesgegenwart zu zeigen.“

Sie schienen alle drei über den jungen Freiwilligen gekommen zu sein.

„Mein Herr, was wollen Sie von mir?“ fragte er.

Er sprach es mit seiner volltönenden Mannesstimme.

Der Polizeinspector fuhrte. Aber er besann sich schnell.

Die Stimme kann man verändern. „Sie halten mich wirklich für ein Frauenzimmer?“ sagte der Freiwillige.

„Nun gewiß!“

„Auch jetzt noch?“

Der junge Mann hob den Schleier auf, der sein Gesicht bedeckte.

Der Inspector sah das männliche Gesicht, den Schnurrbart. Aber —

„Ah, Maske!“ sagte er.

„Probiren Sie!“ rief der Freiwillige.

„Alle Hagel! Aber das Signalement trifft ja auf ein Haar.“

„Signalement? Es handelt sich also um ein Verbrechen?“

„Um was sonst?“

„Oh, mein Herr!“ der Freiwillige sprach leise — „sehen Sie!“ die Schlafende dort in der Ecke?

„Die Schlafende? Es ist ja ein Herr.“

„Kein Herr und keine Schlafende. An der ist Alles Maske. Sie hat mich unterwegs mit ihr die Kleider zu tauschen. Ich dachte an ein galantes Abenteuer und ging darauf ein; sie ist hübsch —“

„Die hübsch? Mit der feuerrothen Nase?“ rief der Polizeibeamte.

„Auch die Nase ist Maske. Mit einer Verbrecherin will ich nichts gemein, an einem Verbrechen will ich keinen Theil haben. Verstiren Sie sie, mein Herr. Sie werden sich sofort überzeugen. Geben Sie mit die Damenreisetasche an ihrem Arm. Sie hat in der Eile oder Verwirrung nicht an sie gedacht.“

Die Reisetasche sah der Polizeinspector an dem Arme des Engländers.

„Donnerwetter!“ sagte er.

Er stieg in den Wagen, nahte sich dem Schlafenden.

Aber dem Gendarmen gab er vorher einen Wink, auf die beiden anderen Reisenden zu achten.

Der Engländer schlief, als wenn er in Ewigkeit nicht erwachen würde.

„Darf ich bitten, aufzuwachen?“ sagte der Inspector nach ihm.

Er war auch gegen die dritte vermeintliche Dame höflich.

Der Engländer rührte sich nicht.

„Sie spielt ihre Rolle gut!“ mußte der Polizeibeamte sich sagen.

Er rüttelte den Schlafenden.

Es folgte kein Erwachen.

Sollte sie wirklich schlafen? Das ward mit dem Gedanken kam ihm ein Zweifel. Der Zweifel brachte ihn auf einen andern Gedanken.

Er öffnete die Reisetasche am Arme des Engländers. Er langte hinein.

Er faßte ein Taschentuch, zog es heraus.

„Ah, ein Damentaschentuch! Vom feinsten Battist. C. N.“

Er langte weiter in die Tasche.

„Visitenkarten?“ Emilie Neuhof?“

Er hatte keinen Zweifel mehr.

Er meinte das naturgetreue Rollenspiel der Fräulein Emilie Neuhof. Aber bei solcher Verliebtheit darf man andere Seiten aufspannen. Der Zug muß bald weiter.

Er nahm den Arm des Schlafenden, rüttelte ihn.

Der Engländer erwachte halb.

„What will you?“

„Daß Sie aufstehen.“

Der Engländer fuhr mechanisch herzugehen in die Höhe.

„Ah, groß und schlank ist sie!“ sagte sich der Polizeibeamte.

„Fräulein, ich bitte mir zu folgen,“ sagte er zu dem Engländer.

Der Engländer war ganz wach geworden.

„Fräulein? Miß? I? Ich? — Da Mylady!“

Er zeigte auf den Freiwilligen.

Dem Polizeinspector war es eine Befriedigung, daß er auf dem rechten Wege sei. Er wurde ärgerlich.

„Ei was, machen Sie keine Umstände mehr. Folgen Sie mir auf der Stelle.“

Der Engländer stand verbugt.

Der Freiwillige trat an den Polizeinspector.

„Mein Herr, erlauben Sie, daß ich in das Restaurationslocal gehen darf? Ich bin hungrig und durstig. Sie werden derweil mit der Dame fertig werden.“

„Aber Sie werden dort warten, mein Herr,“ sagte der Inspector.

„Versieht sich. Ich werde doch meine Kleider nicht im Stich lassen.“

Der Freiwillige verließ das Coupé.

„Nun, Herr Pole, wollen Sie nicht auch frühstücken?“

Die junge Dame folgte ihm.

Auch ihr wurden keine Schwierigkeiten weiter gemacht. Der Inspector hatte sich nach ihr nicht mehr umgesehen.

Die beiden jungen Leute gingen der Restauration zu.

Als sie zehn Schritt von dem Wagen entfernt waren, war es dem Freiwilligen nicht ferner möglich, sein Lachen zurückzuhalten.

„Das ist der köstlichste Spaß meines Lebens.“

(Fortsetzung folgt.)

Herbstblätter.

Von G. Unger.

Blätter fallen,

Nebel wallen,

Still und öde wird die Natur!

Ach! woran das Aug' geblieben,

dem Alles ist dahin gegangen,

und es trauert die Natur!



An dem Wege,
Durch's Gehege
Grüßt Dich keine Rose mehr!
Was Du Liebes Dir erworben,
Ist Dir früh vielleicht gestorben
Und Dein Herz wird kalt und leer!

Düſ't're Tage!
Weh' und Plage!
Lang und dunkel wird die Nacht!
Schwarze Wolken in der Ferne,
Und am Himmel keine Sterne,
Und kein Herz, das mit Dir wacht!

Blätter fallen,
Nebel wallen
Vor Dir nieder, Menschenkind,
Dürr und welf die grüne Halde!
Todtenſtill im nahen Walde!
Und kein Lied bei Sturm und Wind!

Alles ſchweiget!
Alles neiget
Stich zum Heimgang, müd' und matt!
Die da beſtehn, die verpraſſen,
Alle müſſen ſie erlaſſen,
Jeder fällt — ein welfes Blatt!

Alles ſcheidet!
Sei bereitet!
Strahlt Du auch in Augenpraucht!
Heute friſch mit rothen Wangen,
Morgen ſchon dahin gegangen —
Schöne Welt, dann gute Nacht!

Die Vögel des Herbeſtes.

Ein Naturbild von Karl Ruſ.

Kein herziges Blümchen duftet uns mehr entgegen. Kein friſcher, fröhlicher Finkenſchlag, kein ſüßes, woiniges Liebeslied iſt rings mehr zu hören. Nur leiſe Locktöne, wehmüthige Abſchiedsrufe läßt die ſonſt ſo luſtige Vogelwelt erſchallen. Ach, allüberall vermögen wir nichts Anderes wahrzunehmen, als Trauer, Scheiden, Erſterben.

Und dennoch, dennoch, wie iſt auch der Herbeſt ſo ſchön! Noch einmal haben die zu früh eingerückten Stürme ſich gelegt und ein mildes, wunderherrlicher Tag iſt eingelehrt auf der im letzten Schmade prägenden Flur. Der „Alten-Weiber-Sommer“ iſt da mit ſeinen Millionen an Halm und Blatt erſunkelnden Thaubrillanten, ſowie an allen Zweigen und den Hüten der Wanderer maleriſch wehenden Spinnweben, ſeiner gar wunderlich bunt ſich verfärbenden Blätterpraucht — mit all ſeiner, freilich nur zu vergänglichem Herrlichkeit.

Ein wundervolles, duftiges Blau lagert über der Landſchaft und geſtattet uns klare Fernblicke bis zum äußerſten Horizont. Langſam, im ſonderbaren Dreieck, ſehen wir große Wandervögel in der Höhe dahin ſchweben, deren mächtige Trompetenruſe zu uns herüberhallen. Dann und wann huſcht ein Zug kleinerer Zugvögel über uns dahin. Auf dem in den milden Sonnenſtrahlen ſilbernen erglänzenden Spiegel eines kleinen Landſee's ſchaukeln ſich vor uns, doch in wohlhabemeſſener, ſicherer Entfernung, Hunderte bunter Wildenten. Sonſt herrſcht Ruhe und tiefe Stille in der Natur, nur dann und wann unterbrochen von dem Rauſchen eines Nordoſts, der plötzlich die dunkeln Kronen der alten Föhren durchtrittet.

Auf einmal wird's aber lebendig rings um uns her. Vielſtimmes Zi, Zi-hähähä! ertönt rings in der Runde und alle Bäume, alle Sträucher ſind plötzlich beböckert von einer außerordentlich lebendigen Mannichfaltigkeit kleiner Vögel. Ohne daß wir wiſſen, woher ſie gekommen, umſchwärmt uns die kleine Geſellſchaft und weiß gar bald in der anmuthigſten Weiſe unſere Aufmerkſamkeit zu ſeffeln. Es iſt eine bunt zusammengewürfelte Schaar kleiner Inſectenfreſſer, welche auch den Winter hindurch bei uns bleiben, im Herbeſte aber ſich familien- und ge-

ſellſchaftenweiſe zuſammenziehen — gleichſam um in vereinter Kraft des Winters Graus und Toben überſtehen zu können — und dann plötzlich ein beſtimmtes Gebiet durchſtreichen.

Die Schaar beſteht zur großen Mehrzahl aus Weiſen, deren es zehn Arten in Deutſchland gibt. Ihnen haben ſich Goldhähnchen, Kleiber, Baum- und Mauerläufer und wohl auch einige Spechte angeſchloſſen, und ſeitwärts, aber abgeſondert von dieſer bunten Geſellſchaft, ſtreift ebenſo eine Familie der allerliebſten Zaunkönige umher. Alle dieſe Vögel gehören unbeſtreitbar zu den allernützlichſten und für unſer Wohl allerwichtigſten, denn ſie vornehmlich erhalten uns unſer Obſt, Getreide u. ſ. w., unſere unentbehrlichſten Lebensbedürfniffe.

Man beobachte ſie nur einmal recht aufmerkſam. Raſtlos, mit unerwähllichem Eifer von des Morgens früh bis zur Dämmerung ſchlüpfen ſie durch das Geſträuch umher, ſuchen jedes Nistchen, jeden Schlupfwinkel forſgältig durch nach den Larven, Puppen und Eiern der Kerbtiere. Und je rauher es draußen wird, deſto eifriger müſſen ſie ſuchen, deſto tiefer auch in die verborgenen Kriegen dringen, denn um ſo höher ſtellt ja ihr Vorkommen ſeine Anforderungen, während das Futter immer knapper wird. Wenn daher die außerordentliche Wichtigkeit aller Singvögel, ſelbſt der Körnerfreſſer — weil ſie mindereſtens ihre Jungen mit Inſecten füttern — für den Haushalt der Natur und ſomit für unſere menſchliche Wohlfahrt, Dank den Beſtrebungen edler Männer (namentlich Roſtmägler, Glogau, Brehm, Vogt), bereits allenthalben mehr und mehr anerkannt wird und ihre Verherzigung bereits in die weißeſten Volkſchichten zu dringen beginnt, ſo dürfte es doch wohl noch keineswegs überflüſſig erſcheinen, einmal die allernützlichſten von ihnen ganz beſonders hervorzuheben.

Dies ſind aber diejenigen kerbtierfreſſenden Singvögel, welche das ganze Jahr hindurch bei uns bleiben und deren wohlthätige Wirksamkeit uns namentlich im Spätherbeſt recht in die Augen fallend erſcheint, weſhalb ſie wohl nicht mit Unrecht als die Vögel des Herbeſtes zu bezeichnen ſind. Um dies recht ermeſſen zu können, ſchauen wir dem Treiben der luſtigen kleinen Bande, die um uns her lebt und webt, jetzt recht aufmerkſam zu. Hei! wie das kribbelt und krabbel, wie das wippt und ſchlupft, hüpfst und flattert! Keine Spalte bleibt unbäugelt, kein noch ſo dünnes Aſtchen unbefucht, kein Blättchen ungenutzt. Dabei treiben, necken und jagen ſie ſich, ſpätern und ſcherzen miteinander ununterbrochen in ausgelaffenſter Luſtigkeit. Dann und wann erklimmt einer von den lieblichen Kerlchen, namentlich ein Zaunkönig, die höchſte Spitze eines Baumes und läßt ſein klingendes Liedchen erſchallen allem Sturm und Graus des rauher werdenden Wetters gleichſam zum Hohn. Je näher es gegen den Winter hingeht, deſto mehr ziehen ſich die Schaaſen dieſer Vögelchen dann nach der Nähe menſchlicher Wohnungen hin — und deſto gewinnbringender wird daher ihre Thätigkeit für unſere Obſt- und Gemüſegärten. Und wenn die ſchweren, dichten Herbeſtnebel einrücken oder gar eine unbarmherzige Glatteisrinde alle Zweige überzieht, o, dann geht's unſern guten Vögelchen wohl recht trübſelig, dann ſind ſie ſo eifrig beim Inſectenſuchen, zur Füllung ihres mahnenden Magens, vertieft, daß man ſie, beſonders die Goldhähnchen, faſt mit den Händen fangen kann. Ganz lautlos ſind ſie jetzt geworden, kaum ein betrübtetes Zi, zi! iſt zu hören, mit dem ſie einander zurufen. Nur der ſedle kleine Freund Zaunkönig läßt ſich auch nun noch nicht aus der Faſſung bringen, ſondern mit ſtolz erhobenen Schwänzchen und würdevoller Haltung trippelt er daher und ſchmettert wieder ſein Liedchen in die Welt hinaus, allem Wetter zum Troſt und Hohn.

Kaum aber beginnen im erſten Frühjahre die Sonnenſtrahlen ein wenig kräftiger ihren Kampf gegen Schnee und Eis, da zeigen auch alle unſere Vögelchen ſogleich eine freundlichere Reg-

ſamkeit. Und gerade wie im Spätherbeſt, ſo wird auch jetzt wieder ihre Wirksamkeit ungemein bedeutungsvoll für den Naturhaushalt. Während ſie dann, nachdem alle übrigen Inſectenfreſſer längſt fort ſind, vom Hunger getrieben, deſto eifriger die verborgenſten und meiſtens gerade allerschädlichſten Kerbtierbruten vertilgen, ſo ſtehen ſie jetzt gleichſam auf der Wacht, um, noch ehe ihre wichlicheren Genoffen zurückkehren, alles zuerſt erwachende Ungeziefer ſofort zu bekämpfen, bevor daſſelbe ſich auf die zarten, ſoeben ſich erſchließenden Knospen und Keime zu ſtürzen vermag.

Bald trennen ſich dann die großen Geſellſchaften in lauter einzelne Paare, welche ſich zum Neſtbau rüſten. Wie weiſe zeigt ſich aber auch in Bezug auf dieſe Vögelchen das Walten der Natur. Sie, die wichtigſten und unentbehrlichſten Helfer im Naturhaushalt, erfreuen ſich auch der größten Vermehrung unter allen ihren Genoffen. Sie ſämmtlich erbrüten zwei- bis dreimal im Jahre ſechs bis zwölf, ja, die Weiſen fogar bis zweiundzwanzig Junge. Welche außerordentliche Anzahl von Fliegen, Mücken, Motten, Faſten, Raupen, Würmern und Käfern allerlei Art, in allen ihren Verwandlungſtufen aber dazu gehört, um alle dieſe hungrigen, immerfort ſich aufſperrenden Schnäbelchen fortwährend zu füllen, das iſt leicht zu ermeſſen, ja wohl gar zu berechnen.

Dieſer ihrer Unermüdlichkeit wegen vermögen dieſe Vögelchen aber auch das ihnen häufig ins Neſt gelegte Ei, reſp. das erbrütete Junge des Kuckuks, wohl zu erziehen. Es gewährt ein äußerſt ſonderbares Schauſpiel, wenn man die Gelegenheit findet, einem Pärchen ſolcher winzigen Pflegeeltern zuzuschauen, wie ſie mit unbeschreiblicher Eifrigkeit bemüht ſind, die Bedürfnisse des ihre eigene heiderſeitige Größe zuſammen bereits vielmal übertreffenden, faſt ſlüggen jungen Kuckuks mit liebevollſter Sorgfalt zu befriedigen. Namentlich dem Zaunkönige wird dieſes Loos nicht ſelten zu Theil, und ſo aus ſeinem faſt cirrunden, „backofenförmigen“, also oben geſchloſſenen Neſte der junge Kuckuk die Pflegebrüderchen nicht, wie er es ſonſt faſt regelmäßig thut, hinaus zu verwerfen vermag, ſo müſſen die beiden alten Zaunkönige nebst dem kollektiven Pflegeeltern auch noch die ganze Schaar der eigenen Kinderchen mit ernähren. Wenn gewiſſenhaſte Beobachtungen dieſe nicht bereits als thatſächlich feſtgeſtellt hätten, ſo würde man doch wahrlich an der Möglichkeit zu zweifeln alle Urſache haben. Selbſt der kleinſte aller unſerer deutſchen Vögel, das auch „europäiſcher Kolibri“ genannte Goldhähnchen, muß zuweilen ein Kuckuksei ausbrüten. (Schluß folgt)

Landtagswahlen.

Als Abgeordnete wurden gewählt im Wahlkreiſe:

Odenburg und Oſternburg: Mühlenbeſitzer Oltmanns zu Oſternburg, Fabrikant Schrinner und Juſtizrath Straßerjan in Odenburg.
Landgem. Odenburg: Hausmann J. G. Oldenjo hanns zu Wahnbeck.

Ant Elſleth: Landmann Ahhorn in Schweiburg.

Ant Weſterſte: Auktionator Prader in Zwiſchenahr, F. G. Orth in Edewecht, Gaſtwirth Bremer in Apen.

Kirchſpiel Raſtede und Schweiburg: Pächter C. Beckhuſen in Raſtede.

Barel und Jabe: Arnold Huchting, Bockhorn, Gerhard Ahhorn, Schweiburg.

Altes Amt Bockhorn: Gemeindevorſteher A. Huchting.

Brate, Dvelgönne, Schwei und Seefeld: Hausmann G. Ramien, Amtmann Straßerjan.

Amt Abbehaufen: Gemeindevorſteher Detken zu Dieke, Landmann Th. Tangen zu Heering, Paſtor Nebour zu Aens.

Statt und Amt Delmenhorſt: J. C. Kürſen.



Amt Berne: Hausmann C. H. Bulling in Schlichte und Regierungsrath Straßerjan.

Altes Amt Gandersee und Kirchspiel Dötlingen: Gutsbesitzer Conrad Müller zu Rughorn und Halbbaumann A. H. Strudthoff zu Strudthofe.

Amt Wildeshausen: Gemeindevorsteher Müdebusch zu Hüntlofen.

Kirchspiele Hatten und Wardenburg: Gemeindevorsteher Willers zu Oberlethe.

Amt Behta: Gemeindevorsteher Stukenborg in Langförden, Justizrath Bartel in Behta.

Amt Kloppenburg: Ministerialrath Sellmann, Deconom Sellmann.

Amt Friesoythe: Oberregierungsrath Panerag in Oldenburg, Amtsverwalter v. Schreud in Friesoythe.

Kreis Iseer: Obergerichtsdirector Dannenberg in Oldenburg, Auctionator Müller zu Neuende, Hausleute Gills und Abels. Für Kniephausen: Gemeindevorsteher Janssen in Seingwarden.

Consum-Verein zu Brake.

Uebersicht des Geschäftsganges im Monat October 1866.

Verkaufte Marken	499 21 6
Eingelöste Marken	420 11 6
Gewinn an Rabatt	21 12 3
C. Büsing,	J. H. Lehmkuhl,
Vorsitzender.	Cassirer.

Bermischtes.

Die „Zevel. Nachrichten“ klagen über die geringe Theilnahme der Einwohner Zevelands bei den Landtagswahlen. Es sind in vierzehn Wahlbezirken, welche im Ganzen 68 Wahlmänner zu wählen hatten, nur 127 Stimmzettel abgegeben. Die ganze Einwohnerzahl beträgt 21,518; es hat also von je 170 Einwohnern nur 1 gestimmt.

Zu dem letzten Viehmarkte in Zevel waren 621 Stück Hornvieh gebracht. Der Handel war gut und wurden hohe Preise gezahlt.

Berne. Vor einigen Tagen wurde ein Schiff auf der Weser, in der Gegend der Moorlöser Kirche, durch ein Doppelpferd in üblicher Weise seinem Bestimmungsorte entgegen geführt, als ein kleines Seeschiff mit vollen Segeln den Schleppler vom Ufer abschneit, mit aller Gewalt das Bugseil erfasste und so alle 4 Pferde vom Lande fort ins Wasser riß, wofür dieselben ihren Tod fanden.

Eine furchtbare Strafe gegen Bigamie wurde in früheren Jahrhunderten in Ungarn angewendet. Denn nach einem alten ungarischen Gesetze wurde derjenige Mann, welchen man dieses Vergehens überführen konnte, dazu verurtheilt, mit den beiden Frauen, welche er geheirathet hatte, unter einem Dache zu leben. Diese Strafe war, wie der Chronist bemerkt, so furchtbar, grausam und abschreckend für Andere, daß deshalb nur sehr selten Fälle von Bigamie in Ungarn vorkamen.

Das „Dresd. Journal“ schreibt aus Marienberg vom 23. Octbr.: Gestern Nachmittag zog der auf hiesigem Kirchthurme wohnende Thiermer seinen Holzbedarf an dem Kranich empor. Der eben vorübergehende Schloßergesell Neubert von da hängt sich unbemerkt unten an, um sich mit auf den Thurm ziehen zu lassen. Hiemlich oben angekommen, mochten denselben die Kräfte aber verlassen haben; er stürzte herunter und blieb auf der Stelle todt liegen.

Neue Art von Verücktheit. Großes Aufsehen macht in Köln folgende Affaire: Die Frau eines sehr begüterten Bürgers ließ, weil ihr Mann nach langjähriger Ehe sich endlich emancipiren und in den Besitz des Schlüssel zur Cassen wollte, diesen für verrückt er-

klären, wußte sich ein ärztliches Attest zu verschaffen und die Anordnungen zu treffen, welche der Abführung in eine Irrenanstalt vorzugehen. Als die zu diesem Behufe requirirte Behörde eintraf, veranlaßte ein Nachbar eine Unterredung mit dem angeblichen Geisteschwachen, aus welcher die Polizeibehörde die Ueberzeugung gewann, daß derselbe im Vollbesitz seiner Vernunft ist. Natürlich konnte von der Ueberfiedelung ins Irrenhaus nicht mehr die Rede sein und wahrscheinlich wird der Mann sich von seiner unnatürlichen Gattin völlig emancipiren.

Zwischen Europa und den Vereinigten Staaten bestehen jetzt 13 Dampferlinien, auf welchen jährlich circa 420 Fahrten gemacht werden mit einer Brutto-Einnahme von etwa 4,000,000 Pfd. Sterl. Eine neue, von der italienischen Regierung unterstützte Linie ist in der Entstehung begriffen und wahrscheinlich wird auch der nächste Congress einer amerikanischen Postdampfer-Linie Subsidien bewilligen.

Die „Presse“ schreibt aus Wien: „Daß es noch Richter in Oesterreich giebt, hat sich in dem Prozesse des Grazer „Telegraf“ klar gezeigt. Dieses Blatt hatte während des Laufes der Nikolsburger Verhandlungen über den Waffensstillstand und die Friedenspräliminarien gemeldet, daß Oesterreich an Preußen eine Kriegentschädigung von 200 Millionen zu zahlen haben werde, und war deshalb von der Staatsanwaltschaft wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten in Anklagestand verfest, von dem Grazer Landesgerichte jedoch losgesprochen worden. Es wird gesagt, daß die Nachricht des „Telegraf“ nicht beunruhigend, sondern nur beruhigend wirken konnte, da nach der Art, wie der letzte Krieg geführt wurde, und bei der Unfähigkeit zu weiteren erfolgreichen Widerstand, das Volk auf viel schlimmere Friedensbedingungen, als die vom „Telegraf“ gemeldeten, gefaßt war und sein mußte; daß bei der nach den Kämpfen in Böhmen herrschenden Apathie überhaupt von einer Beunruhigung im Volke nicht mehr gesprochen werden konnte, und daß uns Oesterreicher, die wir eine so große Schuldenlast zu tragen haben, einige Hundert Millionen Schulden mehr oder weniger nicht aus der Fassung zu bringen vermögen. Daß ist eine bittere aber zutreffende Kritik.“

Angewommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 9. November.

von	
Hann. Margarethe, Dunker (7)	Leith
Hann. Hercules, Rodt (8)	Hull
Old. Benedey, Müller	Barel
nach	
Brem. Cupido, Dannemann (7)	Bremerhafen

Passagierfahrt auf der Unterweser und Hunte.

Reihe: Fahrten

der vereinigten Dampfschiffe Bremen, Hanfent, Telegraph und Paul Friedrich August, zwischen Bremen und Bremerhaven.

Abfahrt

von Bremen:	von Bremerhaven:
7 U. Morg.	6 1/2 U. Morg.
11 U. Vorm.	10 1/2 U. Vorm.

Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhafen und Oldenburg.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgestellt:
D. America am 17. November.

D. Deutschland am 1. December.

D. Hansa am 15. December.

D. Bremen am 29. December.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.
" von London jeden Donnerstag Morgen.
" " Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann. **Stoltz.**
Director. Procurant.

Anzeigen.

Zur Erhebung der Herrschaftlichen öffentlichen und Communalgelder pro 4. Quartal 1866 sind folgende Tage für den Amtsdistrict Brake angelegt: für die Stadtgemeinde Brake, Nov. 9. 10. 12. 13. 14. für die Gemeinde Hammelwarden Nov. 15. 16. 17. 19. 20.

für die Gemeinde Golzwarden, Nov. 21. 22. 23. 24.

Es kommt zur Hebung:
Grundherrliche Gefälle pro 4. Quartal 1866,
Grundsteuer item,
Gebäudesteuer item,
Pacht für den Gartensand pro Martini 1866, desgleichen für den Hammelwardersand item,
Erbbauer, Canon item,
Recognition von Wirthschaften, Windmühlen, Ziegeleien etc., desgleichen
Mühlgelder pro 3. Quartal 1866,
Amts- und Amtsgerichtsporteln item,
Amtsgerichtsbrüche item,
Regierungsporteln item,
Obergerichtsporteln item,
Hypothenamtsporteln item,
Brandcassen Tarationsgebühren pro 1865,
Beitrag zur Rabbittkassette pro November 1866,
Impfgebühren item,
Fischerpacht pro 1866,
Fährpacht item,
Amtsaccidentien pro 1866 (Schreib- und Hafergeld),
Amtsaccidentien (Dienstgeld) für die Zeit von 1855 bis 1866.

Brake 1866, November 6.
Die Amtsreceptur Schröder.

Die Hebung der zweiten Hälfte des Freihafengebühres pro 1864 findet für die Stadtgemeinde Brake am 9. 10. 12. 13. und 14. d. Mts Statt, und haben die Beikommanden bei Vermeidung gesetzlicher Nachtheile an obigen Tagen und zur befallenen Zeit mit ihren Duitungszetteln sich hieselbst einzufinden.

Brake 1866, November 6.
Die Amtsreceptur Schröder.

Brake. Zu verkaufen. Eine, nahe am Kalben stehende K u h.
D. Schröder, Fahrmann.

Brake. Von den dem abwesenden Frier. Adheids gebörenden, zu Brake (Klappanne) belegenen Immobilien sollen aus der Hand veräußert werden:

1. der jetzt vom Grenz-Austreter Lügow bewohnter Theil des Hauptwohnhauses mit Garten und Wärf;
2. der bei diesem Hause belegene Hamm Weidelaudes, groß 2 Jüch 106 D.-R. 36 D.-F. neuen Maasses.

Nähere Auskunft ertheilt J. S. Meyer.

Gegen jeden veralteten Husten gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verthümung der Lungen, ist der von dem Medicinalrath Herrn Dr. Magnus, Kreis-Physikus in Berlin, approbirte

Brustsyrop, 1/2 Fl. 2 Zhr. 1/2 " 1 " 1/4 " 1/2 "

ein Mittel, welches nach nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampfb- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz des Kehlkopfes und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen selbst den schlimmsten Schwindhusten und das Blutspieen.

Alleinige Niederlage bei H. Naberle in Brake.



Öffentlicher Verkauf.

Brake. Die zur Concursmasse der Gläubiger des Kaufmanns Hinrich Wilhelm Suhren in Brake — in Firma W. Suhren das. — gehörigen Mobilien und das Waarenlager sollen am **13. 14. 15. 16. und 17. November d. J. Nachmittags präcise 1 Uhr anfangend,** in dem großen Saale des Gastwirths E. v. Hütschler hieselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

Cattune, Druckcattune, Wollenzuge, Liffre's, Halbseidenzuge, Kipps, Orleans, Lasting, Ternaur, Pique, Damast, Varege, diverse Tuche, Buckskins, Tricots, Cassinet, Moire, Flanel, Lama, Molton, Boje, Seidenzuge, Atlas, Sammet, Turndress, Leinen und Halbseiden, Gardinenzuge; fertige Herren-Kleidungsstücke, als Sommer- und Winter Röcke, Hosen, Westen, Jacken, Unterzieheuge; fertige Damen-Kleidungsstücke, als Mäntel, Jacken, Kinderjacken, Fanchons, Umschläger, Hals- und Taschentücher; Coating und wollene Decken u. c.

ferner: eine bedeutende Quantität Taback und Cigarren, Bürstenwaaren, Kurz- und Galanterie-Waaren aller Art, als: Garne, Zwirn, Seide, Bänder, Knöpfe, Crinolinen, Seiden, Filz- und Strohhüte, wollene und Glaace-Handschuhe, Harmonika's, Briefstapfen, Notizbücher, Portemonna's, Kasse, Scheides, Tisch- und Taschenmesser, Pfeifen, Schirme, Stöcke, Hofenträger, Cravatten u. c. u.

ferner: Colonialwaaren, als Caffee, Zucker, Thee, Reis, Rosinen, Coriuthen, Pflaumen, Mandeln, Schelbeergeiste, Salz, Häringe, Sardellen, Seife, Fische, Gesundheitscaffee und Cichorien, Sago, Stärke u. c.

ferner: Farbenaaren, Parfümerien, Zündhölzer u. c. sowie einige Gold- und Silberfassen, 4 Noelen, 3 Trepen, 2 Adenlampen, 1 Regulaturlampe, mehrere Handwaagen, verschiedene Maße und Gewichte, mehrere kaufmännische Lehrbücher, sonstige Bücher und Unterhaltungsschriften, 1 amerikanische Tafeluhr, 1 Thermometer, 2 Galanteriewaaren-Kasten, mehrere leere Kisten und Tonnen, altes Papier, Duten, einige Schffel Erbsen und Bohnen, 6 Hühner, 1 Canarienvogel mit Bauer, 3 Fuder Torf und

allerlei sonstige Gegenstände.

Bemerkung wird noch, daß sämtliche Waaren in passenden Abtheilungen zum Aufsatz kommen werden.

Käufer labet ein

G. Winter,
curator massae.

Gegen Bräune und Keuchhusten!

Indem ich durch den Gebrauch des Fenchel-Honig-Extracts von L. W. Eggers in Breslau 2 Mal meine beiden Kinder vom Keuchhusten und das ältere von der Bräune befreit habe, finde ich mich veranlaßt, einem Jeden den Fenchel-Honig-Extract von L. W. Eggers in Breslau zu empfehlen, indem es jetzt mein unentbehrlichstes Hausmittel geworden ist. Dies bezeugt gewissermaßen

A. Holdan, Wildhauer.

Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgeprüft, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingetragene Firma von L. W. Eggers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarthe, Krampf, Keuch- und Keuchhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Verwerden ist dieser Extract von bester Wirkung und nur allein acht zu haben bei F. S. Wied.

Ärztlich empfohlen. Chemisch untersucht. Durch zahlreiche Consumenten erprobt.

Dem Gesunden heilsam — dem Kranken heilkräftig.

In dem Zusammenfallen dieser beiden Eigenschaften des Daubig'schen Kräuter-Liquours liegt der schlagende Beweis, daß derselbe keine Arznei, sondern etwas Anderes und Besseres ist, als eine Arznei. Denn eine solche ist nur für die Heilung von Kranken dienlich, den Gesunden nicht. Der Daubig'sche Kräuter-Liquour aber ist ein von Gesunden und Kranken gleich sehr geschätztes Genussmittel. Das nachstehende Attest bezeugt seine erfreulichen Wirkungen.

Euer Wohlgeboren

bitte ich ergebenst wieder um umgehende Zusendung von drei großen Flaschen Ihres mir so wohlthuenden Kräuter-Liquours, gegen Postnachsahme, wie bei der letzten Sendung. Früher entnahm ich meinen Bedarf immer bei Herrn Kaufmann Kiefer hier, derselbe hat hier ein Depot, doch gebi demselben seit längerer Zeit dieser Artikel öfters aus, und wird dadurch der mir so wohlthuende Gebrauch öfters unterbrochen. Hochachtungsvoll zeichnet sich ganz ergebenst Reich, den 15. Januar 1866.

Dieser Liquour ist allein acht zu haben in: Brake bei D. Altman; — in Gleseth bei H. Pundt; — in Gensham bei A. B. Lübben; — in Strohausen bei G. Voigt; — in Dvelgonne bei A. von Goffeln; — in Neitlander-Berrenweg bei F. S. Weiske.

Hämorrhoidal-, Unterleibs- & Magenbeschwerden!

Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle katarhalischen Hals- und Brust-Affectionen als Verstopfung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungenen Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den Stollwerck'schen Brust-Bonbons einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, 24 gr. per Paquet in Brake bei F. S. Weiske; in Borne bei J. Greipentzel; in Esensham bei A. B. Lübben.

Brake. Zu verkaufen oder zu verkaufen, eine prächtige fünfjährige Stute: einfarbig braun.

D. Schröder, Fuhrmann.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten empfiehlt A. Stück 5 gr.

H. S. Hinrichs.

Für Erwachsene

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen: Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten u. s. w. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith (Preis 15 Sgr.), ein vorzüglicher Rathgeber. Dieses Werkchen ist direct von E. Wode's Buchhandlung Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede andere Buchhandlung zu beziehen.

Die weltberühmten Dr. W. Davidsohn's neuen

Zahntropfen,

anerkannt das einzig sichere Mittel zur sofortigen Beseitigung rheumatischer sowohl als nervöser Zahnschmerzen, gerühmt von der königl. preuss. Wissenschaft. Deputation für das Medicinalwesen, sind in Flaschen zu 7/8 Syr. stets acht zu haben in Brake bei D. Altman.

Nervo-arterial-Kraft-Essenz.

Diese Essenz beseitigt: Impotenz, Pollutionen, reine Schwächezustände und zwar bei geordnetem Leben auf eine dauernde Weise. Sie regt nicht momentan auf, um dann um so mehr erschlaffen, sondern sie erregt den verlorenen Nerven-Nebst und den verschwendeten Lebensbalsam und gibt Nerven, Muskeln und Sehnen neue Spannkraft. Nicht zu verwechseln mit Essenzen ähnlichen Namens, die nichts helfen und oft schaden. Diese Essenz ist seit eine Reihe von Jahren erprobt und bewährt gefunden worden. Sie gibt die verlorene Kraft wieder, regelt die Körperfunktionen, wirkt gegen Gicht und Steinbildung und ist erwiesenermaßen das wirksamste innerliche Schutz- und Heilmittel gegen Cholera. Preis pro Schilling nebst Gebrauchsanweisung 6 Thlr. Frankfurt, Physiker J. Wionna, Naturforscher in Düsseldorf.

Militair-Stellvertreter

werden unter sehr günstigen Bedingungen für das hamburgische Militair gesucht. Junge gesunde und unverheiratete Leute, die Deimath'schen, Tauff'schen Militairfischen und gutes Sitzen-Attest beschaffen können, erfahren das Nähere auf frankirte Briefe durch

J. Hollander in Hamburg, neustädter Fuhrentwiete 9.

Brake. In Dienst verlangt. Auf Mai 1867 ein tüchtiges Stubenmädchen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

In meinem Hause an der Haafenstraße habe ich auf nächsten Mai das Unterhaus bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und ein Garten, entweder im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

H. Claassen.

Brake. In dem olim Loden'schen Hause in Fünshausen (Gammelwarden) habe ich auf das nächste Heuerjahr noch eine separate Wohnung billig zu verheuern.

Weiners, Müller.

Brake. Die der Witwe Abdo Goddersen zu Goltwarden gebörenden, zu Fünshausen (Gammelwarden) belegenen beiden Wohnhäuser habe ich pro Mai 1867/68 entweder im Ganzen oder getheilt unter der Hand billig zu verheuern.

Weiners, Müller.

Brake. Zu vermieten. In dem Nicken'schen Hause an der Breitenstraße hieselbst eine freundliche Stube mit Kammer u.

Weiners, Müller.

Dr. Spohrleder

Zahnarzt in Vegefack.

Anmeldungen für Brake und Umgegend bevorzugen die Exp. d. Bl.

Vertauscht. Im letzten Turner-Ball eine Mäse. Um Umtausch im Vereinslocal wird gebeten.

Gammelwarder Moor. Am Sonntag den 11. November ist Rechnungsablage über das Casino 1865-66 und Directoren-Wahl für das Casino 1866-67 in Groterjans Wirthshaus.

Brake. Heute und folgende Abende musikalische Unterhaltung, ausgeführt von der Gesellschaft D. t. o. Es laßt freundlichst zu zahlreichem Besuch ein W. S. Fink.

Zum Braker Hof.

Am Sonntag, den 11. November: Tanz-Parthie, wozu freundlichst einladet G. Regeler.

Redaction, Druck u. Verl. v. G. W. Carl Lehmann.

Mit königl. kais. international-Appropriation.

Der Fünftausend gezeichnet.